

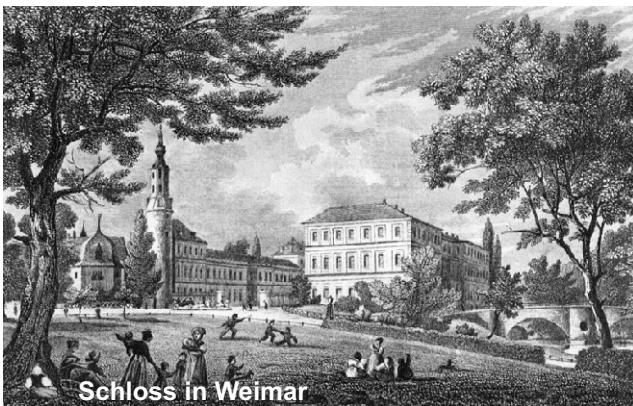
Was Gott tut, das ist wohl getan

1. Was Gott tut das ist wohl ge - tan, es
wie er fängt sei - ne Sa - chen an, will
bleibt ge - recht sein Wil - le; Er ist mein
ich ihm hal - ten stil - le.
Gott, der in der Not mich wohl weiß zu er -
hal - ten; drum lass ich ihn nur wal - ten.

2. Was Gott tut, das ist wohl getan, er wird mich nicht betrügen;
er führet mich auf rechter Bahn; so lass ich mir genügen /
an seiner Huld / und hab Geduld,
er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott tut, das ist wohl getan, er wird mich wohl bedenken;
er als mein Arzt und Wundermann wird mir nicht Gift einschenken /
für Arznei; Gott ist getreu,
drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott tut, das ist wohl getan, er ist mein Licht und Leben,
der nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben
in Freud und Leid, es kommt die Zeit,
da öffentlich erscheint, wie treulich er es meint.



Schloss in Weimar

Foto: wikipedia

[Samuel Rodigast](#) hat den Text unseres Wochenliedes im Jahr 1675 geschrieben, und zwar für seinen kranken Freund, den Jenaer Kantor [Severus Gastorius](#). Dem hat dieses Lied so gefallen, dass er gleich selbst eine Melodie dazu geschrieben hat. Severus Gastorius war ernsthaft krank. Er rechnete damit, schon bald zu sterben. Er hinterließ darum als letzten Wunsch, dass dieses Lied bei seiner Beerdigung gesungen werden sollte. Doch wieder Erwarten wurde Gastorius gesund. Von da an ließ er dieses Lied jede Woche vor seiner Tür singen.

Jürgen Werth www.erf.de

Name: _____ Datum: _____ Kl. ____ Fach: _____